

Referenten / Abstracts

➤ Joachim Barloschky, Quartiersmanager Bremen-Tenever

Auf der Grundlage zwanzigjähriger Erfahrung als Quartiermanager im Bremer Hochhausquartier Tenever wird der Referent an praktischen Beispielen informieren (und streiten) über die Auswirkungen der Spaltung der Gesellschaft und der Städte in Arm und Reich auf die benachteiligten Quartiere, die internationale Neben- und Miteinander in den Quartieren, die Möglichkeiten und Grenzen sozialräumlicher Strategien solcher Programme wie „WiN - Wohnen in Nachbarschaften“, Soziale Stadt sowie LOS, die Bedeutung von Kooperation und Netzwerken wie Stadtteilgruppen, Quartiersforen und die praktische Zusammenarbeit von Polizei und weiteren Akteuren in der Quartiersentwicklung und der Kriminalprävention.

➤ Norbert Friedrich, Stadtplanungsamt Bremerhaven

Die Prozess begleitenden Wirkungsanalysen der Präventionsarbeit in Bremerhaven-Geestemünde zeigen große Erfolge auf, die durch einen systematischen Ansatz erzielt werden konnten: Der Ausbau eines Akteursnetzwerkes und die Bekanntheit der Marke „Mut gegen Gewalt“ sind zwei herausragende Ergebnisse, die über die Zeit hinausstrahlen. Auf der anderen Seite lässt sich Kriminalität nicht gänzlich aus den Sozialräumen beseitigen. Letztendlich kommt es darauf an, lebensnahe Präventionsarbeit möglichst frühzeitig, d. h. in Kindergärten und Grundschulen zu institutionalisieren, damit eine Haltung gegen Kriminalität tief verankert wird.

➤ Jürgen Schöttke, Polizei Bremen

➤ Petra Kurzhöfer, Gewoba Bremen

Städtische Baustruktur kann Kriminalität beeinflussen! Vor dieser Aussage sollen die positiven Aspekte eines städtebaulichen Projektes in Bremen-Kattenturm dargestellt werden. Dieses nach außen wirkende Kooperationskonzept soll die subjektive Sicherheit im Gebäude und im Wohnumfeld, als auch die gefühlte Sicherheit bei den Bewohnern erhöhen. Die Kooperation zwischen Polizei und GEWOBA unterstreicht die Wichtigkeit von integrierten Quartiersentwicklungsansätzen und die zunehmende Bedeutung des Sicherheitsbedürfnisses der Bewohner in ihrem Wohnumfeld. Der Vortrag wird auf die Ziele der Kooperationsvereinbarung mit der Polizei eingehen, die Vorgehensweise und erste Ergebnisse der Kooperation vorstellen und einen Ausblick auf weitere Handlungsschritte geben.

Tagungshinweise

Datum: Donnerstag, 16. Dezember 2010
Zeit: 09:00 bis 15:45 Uhr
Ort: Haus der Bremischen Bürgerschaft
Am Markt 20, 28195 Bremen
Anmeldung: bis zum 03.12.2010
Telefon: 0421 / 361 – 89 558
Telefax: 0421 / 496 – 89 558
E-Mail: KSKP@Inneres.Bremen.de
Kosten: Tagungsteilnahme ist kostenfrei
Kontakt: Kooperationsstelle Kriminalprävention Bremen (KSKP)
Der Senator für Inneres und Sport
Contrescarpe 22 – 24
28203 Bremen
0421 / 361 – 89 558
KSKP@Inneres.Bremen.de
Homepage: www.kriminalpraevention.bremen.de



Der Senator für Inneres und Sport



Die Tagung wird freundlicherweise unterstützt durch:



Sicherheit im Quartier

Sozialraumorientierte
Handlungsansätze zur Förderung
der kommunalen Kriminalprävention

16. Dezember 2010

Haus der Bremischen Bürgerschaft

Tagung

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kriminalprävention in ihrer lokalen Bedeutung ist längst erkannt. Sie wird von vielen Beteiligten vor Ort für ein soziales Miteinander in lebenswerten Stadtteilen maßgeblich und ständig vorangebracht.

Für Bürgerinnen und Bürger bestimmt sich die Qualität der Wohnumgebung über Faktoren wie Sicherheit, soziale Eingebundenheit und eine ausreichende Infrastruktur. Die unterschiedlichen Eigenschaften des Sozialraums sind ausschlaggebend dafür, ob sich Bürgerinnen und Bürger für soziale Belange in ihrer unmittelbaren Umgebung einsetzen oder sich in ihr privates Umfeld zurückziehen.

Das Quartier spielt darüber hinaus eine wichtige Rolle bei der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen. Es ist die Aufgabe aller Akteure im Quartier aktiv gestaltend den sozialen Zusammenhalt zu stärken, das zivilgesellschaftliche Engagement der Bevölkerung zu wecken und damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit zu leisten.

Ich hoffe, dass die Veranstaltung den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neue Erkenntnisse bringt und dass sie anschließend bestärkt und couragiert in ihren alltäglichen Einsatz für die Kommunale Kriminalprävention zurückkehren.



Ulrich Mäurer

Tagungsziel

Unsere Städte und Quartiere befinden sich in einem permanenten strukturellen Umbruch. Immer wieder werden deshalb auch in der Kommunalen Kriminalprävention die Zusammenhänge zwischen städtebaulichen Strukturen und deren Auswirkungen auf die Kriminalitätsentwicklung, -belastung und -vorbeugung diskutiert.

Beispiele für die gegenwärtige Debatte sind: die demographische Alterung, die wachsende ethnisch-kulturelle Vielfalt, die soziale und ethnische Segregation, der Fortzug bzw. fehlender Zuzug.

Von der Tagung soll ein Signal ausgehen, Sicherheit fördernde Aspekte in der Stadtplanung und in der Wohnungsbewirtschaftung stärker zu berücksichtigen. Ziel ist die Unterstützung eines Kooperationsprozesses unter städtebaulich Beteiligten, um Sicherheit fördernde und Kriminalität vorbeugende Kriterien in der städtebaulichen Planung, in der Erneuerung sowie Bewirtschaftung von Wohnungsbeständen zu verankern.

Sicherheit lässt sich in Stadt und Quartier aber nicht über eine einzelne Strategie, sondern nur über ein integriertes Bündel von sozialraumorientierten Handlungsansätzen bewerkstelligen. Die Tagung will dazu einige Beiträge leisten und zentrale Perspektiven ansprechen.

Programm

- 09:00 **Begrüßung und inhaltlicher Überblick**
Uwe Hoffmann, Senator für Inneres und Sport / KSKP, Bremen
- 09:15 **Grußwort**
Innensenator Mäurer, Bremen
- 09:30 **Die soziale und ethnische Segregation in Bremen im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten**
Prof. Dr. Jürgen Friedrichs, Universität Köln
- 10:15 **Die Kriminalitätsbelastung und –entwicklung in Bremer Quartieren vor dem Hintergrund der sozialräumlichen Bedingungen**
Ulrich Goritzka, Polizei Bremen

Kaffeepause

- 11:15 **Konzepte, Zugänge und Potenziale der Quartiersforschung**
Dr. Olaf Schnur, Universität Potsdam

Mittagspause

- 13:00 **Musikalische Einstimmung**
Jugendliche des Alkoholfreien Jugendcafés Tenever
- 13:30 **Nicht nur da wo Prävention drauf steht, ist auch Prävention drin - Mit städtebaulicher Entwicklung, Bildung und sozialen und kulturellen Projekten sowie Netzwerken das nachbarschaftliche Leben gestalten**
Joachim Barloschky, Quartiersmanager Bremen-Tenever
- 14:00 **Chancen und Grenzen sozialräumlicher Präventionsansätze - dargestellt am Beispiel Bremerhaven-Geestemünde**
Norbert Friedrich, Stadtplanungsamt Bremerhaven

Kaffeepause

- 15:00 **Kooperation der GEWOBA AG und der Bremer Polizei – „Sicherheit im Quartier“, Handlungsansätze und Ergebnisse aus Sicht eines Wohnungsunternehmens**
Jürgen Schöttke, Polizei Bremen
Petra Kurzhöfer, Gewoba Bremen
- 15:30 **Ausblick und Schlusswort**
Dr. Rainer Hoffmann, HrÖV / IPOS, Bremen
Uwe Hoffmann, Senator für Inneres und Sport / KSKP, Bremen

Referenten / Abstracts

➤ Prof. Dr. Jürgen Friedrichs, Universität Köln

Im ersten Teil wird das Ausmaß der sozialen und ethnischen Segregation in den Bremer Stadtteilen für die Jahre 1990, 2000 und 2005 dargestellt und mit den Befunden für andere deutsche Großstädte verglichen. Die ethnische Segregation ist in Bremen nicht geringer geworden, jedoch in den meisten anderen deutschen Großstädten. Die soziale (Armut-)Segregation hat zugenommen, wie in den anderen deutschen Großstädten auch. Die Befunde werden vor allem durch selektive Zu- und Fortzüge und den Anteil der Sozialwohnungen erklärt. In einem zweiten Teil wird untersucht, welche Folgen die Konzentration von Ausländern und Armen in einzelnen Stadtteilen hat. Um genauere Aussagen über die Probleme einzelner Stadtteile zu treffen, werden diese nach ihren Anteilen an Ausländern und Armen typisiert und diese Ergebnisse mit Befunden aus dem Armuts- und Reichtumsbericht Bremen (2009) verknüpft. Der knappe dritte Teil beschäftigt sich mit möglichen planerischen und kriminalpräventiven Maßnahmen, die sich aus den vorangegangenen Analysen ergeben.

➤ Ulrich Goritzka, Polizei Bremen

Die Polizei ist in der Lage zur Identifizierung von Problemgebieten beizutragen. Allerdings speist sie den Großteil ihrer Daten aus eigenen Quellen, exemplarisch seien an dieser Stelle die Polizeiliche Kriminalstatistik oder die Zahlen der Notrufeinsätze genannt. Fragestellungen nach dem *Wo* und *Wann* etwas in der Stadt passiert kann sie beantworten. Spätestens aber bei der Frage nach dem *Warum* stößt die Polizei an ihre Grenzen und muss auf die Datenquellen anderer Ressorts zurückgreifen. Im Vortrag wird der Frage nach Zusammenhängen zwischen kriminalitätsbelasteten Quartieren in Bremen und anderen sozio-ökonomischen Faktoren nachgegangen und mit den Instrumenten des ‚Stadtmonitorings‘ geografisch aufbereitet.

➤ Dr. Olaf Schnur, Universität Potsdam

Die bisherigen Erkenntnisse zum „Quartier“ sind trotz - oder gerade wegen - der Konjunktur des Wohnviertels in Forschung und Planungspraxis noch unsystematisch und unübersichtlich: Ob Evaluation, urbane Programm- oder Theoriendebatten - ein bisschen Quartier ist meist inklusive. Im Sinne einer undogmatischen Tour durch das Dickicht der interdisziplinären, heterogenen Forschungslandschaft sollen im Rahmen des Vortrags überblicksartig alte und neue Ansätze der Quartiersforschung sowie theoretische und definitorische Zugänge zum Quartier exploriert und im Kontext der Kriminalitätsproblematik diskutiert werden.